

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 10

Rubrik: Briefwechsel für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedachung mit Eisenwellblech.

Gut ausgeführte Eisenwellblechdächer bewähren sich gut. Der Hauptvorzug, welchen die Metalldeckungen vor den Deckungen mit natürlichen oder künstlichen Steinen voraus haben, beruht in der Möglichkeit, größere Flächen als bei jenen Materialien in zusammenhängender Weise d. i. ohne Fugen herstellen zu können, da im Allgemeinen die Güte einer Dachdeckung um so größer sein wird, je weniger Stellen in derselben vorhanden sind, an welchen Wind und Wetter mit Erfolg angreifen können. Ein zweiter Vortheil liegt in der relativen Feuerfestigkeit, ein dritter in der geringen Reparaturbedürftigkeit der Metalldeckungen, und ein vierter in der Freiheit, mit der Dachneigung auf sehr kleine Maße — fast bis zur Horizontalität — herabgehen und dadurch die Dachfläche erheblich reduzieren zu können. Um gegen rasche Oxydation geschützt zu sein, bedarf das Eisen entweder eines Ueberzuges mit anderen Metallen, (Zink, Zinn, Blei), oder eines Farbenanstriches. Da sich die Verzinnung der eisernen Dachbleche nicht bewährt hat, das Verbleien derselben nur geringen Schutz gewährt, findet die relativ billige Verzinnung der ersteren allgemeine Anwendung; als schützende Farbenanstriche sind Mennige, Asphaltfirnis, Oelfarben, Theer- und Theerpräparate in Gebrauch. Das Eisenwellblech wird in Tafeln von 1,5 bis 3,0 m Länge bei 0,60 bis 0,90 m Breite und 0,6 bis 1,0 mm Stärke in den Handel gebracht; die Vortheile der Wellung der Dachbleche bestehen in vermehrter Tragfähigkeit der letzteren, konzentrirter Abführung des Wassers vom Dache und dadurch bewirkte Entlastung der Fugen, sowie Bewirkung eines unschädlichen Ausgleichs von Aenderungen der Größe, welche durch Temperaturwechsel in der Dachdeckung erzeugt werden. Dachdeckungen mit Wellblech bedürfen daher nicht nothwendig der vorherigen Schalung der Dachflächen mit Brettern, sondern sind mit Felten oder Latten ausführbar. Die Ueberdeckung der Tafelränder, deren Verbindung durch Nieten bewirkt wird, beträgt etwa 5 cm. Das Befestigen der Tafeln auf der Schalung zc. erfolgt am besten durch Haken an der Unterseite, weniger gut ist die Befestigung durch Nagelung am oberen Ende der Tafeln. Die Dächer landwirthschaftlicher Gebäude, namentlich der Scheunen und Viehkäse, deren Räume und Bodengelasse zur Aufbewahrung von Zerealien, Heu oder Futtervorräthen benutzt wurden, dürfen nur mit Eisenwellblech auf dichter Bretterschalung eingedeckt werden, um der durch das gute Wärmeleitungsvermögen der Bleche erzeugten Entstehung von Kondensationsfeuchtigkeit (Schwizgen und Abtropfen) vorzubeugen. Die Kosten der Bedachung mit Eisenwellblech anlangend, sind pro qm Dachfläche mit Schalung, je nach Stärke der Bleche und der Schalbreite 3,50 bis 5 Mk. anzunehmen, während 1 qm Kronendach mit Lattung mit 4 Mk., und 1 qm Holzjementdach inkl. gespundeter Schalung und Klempnerarbeit nebst Material mit 3,50 Mk. zu veranschlagen sind; von Einfluß auf die Kosten der Bedachung sind jedoch die Unterschiede der, den verschiedenen Deckmaterialien entsprechenden Dachneigung: diese hat beim Eisenblechdach $\frac{1}{8}$, beim Kronendache $\frac{2}{3}$, und beim Holzjementdache $\frac{1}{13}$ der Gebäudtiefe zu entsprechen, so daß, wenn die mit Holzjement eingedeckte Fläche 18 beträgt, dieselbe mit Eisenwellblech versehen, mindestens 19 und beim Ziegelkronendache 23 betragen dürfte. (Baurath Eng el.)

„Waschkitt“ für Wagen-Lackierarbeiten.

Der doppelte Zweck des Kittens bei der Grundarbeit des Wagenlackierens, einmal Sicherung des Holzes durch genauestes Auffüllen aller in's Innere desselben führenden kleinen Oeffnungen und sorgfältiges Verschließen derselben, und zweitens Herstellung einer gleichmäßigen ebenen Oberfläche, um die Schönheit der Lackierung nicht durch Einsinken des Lackes in kleine Vertiefungen beeinträchtigen zu lassen, hat zur Anwendung verschiedener Materialien und Methoden geführt. Ein solches Material ist der sog. „Waschkitt“, der seinen Namen von der Eigenschaft erhalten hat, sich glatt zu einer dünnen Schicht verwaschen zu lassen, und da derselbe nicht überall bekannt, seine Anwendung indeß außerordentlich nützlich und zeiterparend ist, so dürfte es manchem Lackierer erwünscht sein, etwas Näheres darüber zu erfahren. Vorauszusetzen ist, daß diese Kitt- und Verwasch-Methode die Anwendung des Spachtel- oder Schleifgrundes auf Tafeln zu ersetzen nicht vermag, dagegen zum Glätten von Gestellen, Rädern und Felsten sich vorzüglich bewährt, auch auf Flächen angewendet werden kann, bei welchen es sich um oberflächliche Beseitigung rauher Außenseiten oder Füllen von Boren handelt, ohne Anspruch auf besondere Feinheit.

Die Bereitung ist nach dem „Centralblatt für Wagenbau“ folgende: Umbra oder Rehbraun wird mit Oelfirnis und entsprechendem Sikkativzusatz auf Mühle oder Reibstein zu einer dicken Farbe gerieben und mit trockenem ungebranntem Kienruß bis zur Konsistenz eines geschmeidigen Kittes gründlich durchgearbeitet. Mit diesem Kitt, der sich sehr leicht und bequem behandeln läßt, werden zunächst alle Löcher und Fugen gefüllt und außerdem auf Rädern und Gestellen oder porösen Holz hie und da einzelne Streifen und Partien dünn mit dem Kittmesser aufgetragen. Das nun folgende Verwaschen muß geschehen bevor der Kitt trocken geworden. Man nimmt zu diesem Zweck ein kleines Gefäß mit Wasser, in welches man einige Tropfen Terpentinöl gegossen, taucht die Finger ein und verwascht die gefitteten Theile zu einer mit einem gleichmäßig dicken Ueberzuge versehenen Fläche, welche nach Trockenwerden mit feinem Sandpapier abgerieben und dann mit der gewünschten Farbe gestrichen wird. Wo anzukommen ist, z. B. bei Felgen, Gestellen und Felsten kann man sich auch eines etwas abgenutzten Vorstenpinsels zum Verwaschen bedienen, um die Finger zu schonen. Einige Uebung wird nöthig sein, um bei dem Waschen über eine größere Fläche hin den Kitt nicht wieder aus den Vertiefungen mitzunehmen, doch erlernt sich das sehr bald. Der Hauptvorzug des Waschkitts liegt in der bedeutenden Zeiterparnis gegenüber anderen Verfahrungsarten.

Ausstellungenswesen.

Zürich. Die Pläne und Kostenvoranschläge für eine in Zürich zu erbauende Halle für eine permanente Gewerbeausstellung sind bis in's Einzelne ausgearbeitet, jedoch ist das zum Bau nöthige Geld noch nicht beisammen. Die Stadtgemeinde wird sich mit Fr. 100,000 betheiligen; die übrigen 80,000 Fr. sollen durch Aktienzeichnung aufgebracht werden.

Miszellen.

Unmöglich. Ein Küfer beklagte sich eines Tages bitter über die große Sparamkeit der Dorfbewohner, die immer nur die alten Sachen ausbessern ließen und nichts Neues gebrauchten. „Es geht am Ende noch so weit“, jagte er, „daß sie mir die alten Spundlöcher bringen und neue Fässer daraus gemacht haben wollen.“

Briefwechsel für Alle.

J. W., Melchnau. Gute Lehrmeister für die Fabrication feiner Korbwaaren werden Sie wohl am besten aus Oberfranken her kommen lassen. Wenden Sie sich in der ganzen Angelegenheit mit einem der taillirten Fragezettel an Herrn Arnold, Direktor der St. Gallischen Korbflechterei in St. Gallen, der im Stande ist, Ihnen genaueste Auskunft zu geben. Lesen Sie auch die getrudte Preisliste von Arnold & Zäublin-Sulzberger über die Einführung und Weiterentwicklung der Korbflechterei in der Schweiz (Verlag von Huber in Frauenfeld).

J. Th., Wiesbach. Das Werk „Die Arbeiten d. Schlossers“ (I. Folge. Leicht ausführbare Schlosser- und Schmiedearbeiten für Gitterwerk aller Art, von C. A. Böttger und A. Graef, 24 Folio-tafeln, im Verlag von V. F. Voigt in Weimar, Preis 10 Fr.) könnte Ihnen die besten Dienste leisten; denn dies Bilderwerk enthält Muster zu Thoren, Thüren, Füllungen, Geländer für Brunnen, Höfe, Gärten, Brücken, Gräber zc. in sehr geschmackvollen Dessins.

F. B., Hirslanden. Eine schweizerische Firma, die solid schwarz angestrichene Schreibtäfelchen von Eisenblech liefert, kennen wir nicht; dagegen ist Ihnen vielleicht mit folgendem, der „Schweizer Industrieztg.“ entnommenem Recepte gedient:

„Künstliche Schieferbekleidung von Eisentafeln, Zinkblech und Papier-Wappe. Die leichte Zerbrechlichkeit von gewöhnlichem Schiefer, zur Fabrication von Schreibtäfelchen, Dachbedeckungen zc., rief einen Industriezweig „die Kunstschieferfabrication“ ins Leben, welche noch vielseitig als Fabricationsgeheimniß betrachtet wird. Metallbleche werden mit einer dünnen schieferähnlichen Masse so überzogen, daß sie hinsichtlich ihres äußeren Ansehens von Schiefer kaum zu unterscheiden sind. Das Wesentlichste dieses Ueberzuges besteht aus einer Composition von feinst geriebenem Schiefer, Ruß (Kienruß) und einer Wasserglaslösung von gleichen Theilen Kali- und Natronwasserglas von 1,25 spez. Gewicht. — Das Verfahren selbst, welches vorzüglichste Resultate liefert, besteht in folgendem:

„Zunächst bereitet man sich die Wasserglaslösung, indem man gleiche Theile festes Kali- und Natronwasserglas fein zerstoßt, mit der 6- bis 8-fachen Menge weichen Flußwassers übergießt und 1 $\frac{1}{2}$ Stunden im Sieben unterhält, wodurch das Wasserglas vollständig gelöst

wird. Hierauf wird die Lösung mit soviel heißem Wasser verdünnt, bis die Lösung das spez. Gewicht 1,25 zeigt, das heißt mit anderen Worten, bis ein Glas, welches genau 100 Theile weiches Flußwasser faßt, 125 Gewichtstheile dieser Wasserglaslösung faßt. Hierauf werden $\frac{1}{2}$ feinst gestoßener mit etwas Wasser zu einem unfühlbaren Staube feingeriebener Schiefer nebst $\frac{1}{4}$ der Menge Kienruß (oder vegetabilische Kohle), welche letzterer mit verrieben wird, zugesetzt und sodann von dieser Masse mit der vorbereiteten Wasserglaslösung soviel angerieben, je nachdem ein dünnerer oder dickerer Ueberzug erzielt werden soll. Mit dieser Komposition werden dann die Eisentafeln beliebig gleichförmig bestrichen. Für Dachbedeckungen kann ebenso Schieferzink dargestellt werden; auch zu Ableitungsröhren läßt sich solcherweise Zinkblech, resp. Zinkblech verwenden und vor der leichten Oxydation und Zerstörung schützen. Im letzteren Falle jedoch, zur Bekleidung von Zinkblech mit dieser Masse, darf bloß reines Kaliumwasserglas allein angewandt werden, da zu gedachtem Zwecke bei Gebrauch von Natronwasserglas der Ueberzug sich mit der Zeit ablättern würde. Papierschiefer oder Pappe wird durch Ueberstreichen mit obiger Masse dargestellt und eignet sich sehr gut zur Anfertigung von kleinen Tafeln für Notizbücher u. dgl. Um künstliche Schiefer tafeln (elastische Rechen tafeln) zum Schreiben mit dem Schieferstift anzufertigen, verfährt man dünne glatte Pappe auf beiden Seiten mit einem wiederholt aufgetragenen Anstrich obiger Komposition, oder von geschlämmtem Bimssteinzucker, Kienruß und Leinöl-Firnif. Diese letztere Mischung gewährt den Tafeln eine große Leichtigkeit, ziemliche Biegsamkeit und Elastizität. Wende man zur Darstellung der Komposition aus feinst gemahlenen und verriebenem Schiefer mit Kienruß anstatt des Wasserglases Leinöl an, so kann solcher Art dargestellte Masse auch anderweitige Verwendung finden, wie z. B. als Isolation für elektrische Zwecke.

B. N., Vevey. Für Sattlermeister, welche an See, Fluß- und Badeplätzen wohnen, könnte die Herstellung Venetischer Schwimmt- und Rettungsjacken eine neue Verdienstquelle bilden. Es hat nämlich Professor Dr. Benede in Königsberg eine Rettungsjacke für der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzte Personen erfunden, welche außerordentliche Vorzüge von den bisher gebräuchlichen Korkgürteln, Korbwärmern u. besitzt. Ueber diesen neuen Rettungsapparat wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Die Venetischen Rettungsjacken ähneln den Steppjacken, enthalten aber zwischen Ober- und Unterzeug zerfeinerte Korfkohle eingewäht. Sie werden dadurch leichter als Korbwärmer, sind schmiegsam, hindern deshalb nicht, wie diese, die Bewegung des Körpers und vertreten vollkommen einen Rock oder eine Unterjacke, indem sie, da das Oberzeug wasserdicht gemacht ist, gegen Spritzwasser und Wind, und infolge der schlechten Wärmeleitung der Korfkohle auch gegen Kälte schützen. Die Korfkohle ist weich, etwa dreimal leichter als roher Kork und hat die gute Eigenschaft viel langsamer Rässe aufzunehmen als dieser. Sie wirkt deshalb viel kräftiger und dauernder mit ihrer Tragfähigkeit im Wasser als Kork, und es genügt ein sehr geringes Gewicht Korfkohle — schon 700/800 G. = $1\frac{1}{2}$ Pfd. — um einen starken, voll bekleideten und mit Wasserstiefeln versehenen Menschen mit Schultern und Kopf über Wasser zu halten.

P. T., Sion. Abonnieren Sie den in Zürich erscheinenden „Gerichtssaal“ und legen Sie Ihre Rechtsfrage der Redaktion desselben vor. Im Briefkasten jener Fachzeitung erhalten Sie sodann gratis die richtige, auf gründlichen Studien der einschlägigen Gesetze beruhende Antwort. Der „Gerichtssaal“ erscheint jeden Samstag und kostet nur Fr. 1. 50 per Quartal. Er ist ein vortrefflicher Rathgeber in allen Rechtsfragen.

G. K., Solothurn. Verzinnete Drahtstifte werden unsers Wissens nicht auf Lager fabrizirt, sondern müssen extra angefertigt werden. Vielleicht kann Ihnen die Zinngießerei F. J. Wiedemann in Schaffhausen die Verzinnung besorgen; ein anderes schweizerisches Etablissement dieser Branche ist uns nicht bekannt; dagegen können wir Ihnen mittheilen, daß die Verzinnerei „Wolf Ketter in Straßburg i. G.“ in der „Eisenzeitung“ stetsfort verzinnetes Bandeisens, verzinnte Eisenbleche und verzinnten Draht annonciert und daher wohl auch Drahtstiften verzinnen wird.

H. Z., Basel. Was Brunolein sei? Wir lesen darüber im „Deutschen Bauunternehmer“: „Nach all' den seither gemachten Versuchen, auf Holz einen gleichmäßig schönen Mattglanz zu erzielen, hat sich kein Fabrikat besser und vortheilhafter bewährt, als das von Franz Megerle in Friedberg in Hessen seit Jahren alleinig fabrizirte ächte Brunolein. Brunolein ist eine dünne braune Flüssigkeit, die mittelst Pinsel auf das zu mattirende Holz aufgetragen wird. Größere Flächen können auch eingerieben oder nach dem Auftragen, während der Anstrich im Trocknen ist, gebürstet werden. Um das Holz nicht nur zu mattiren, sondern auch gleichzeitig zu beizen, fabrizirt die oben benannte Fabrik Lasuren zur Imitation aller Arten Hölzer. Für die Herren Bautechniker, Maler u. dürfte dieser Artikel wegen seiner vielen Vorzügen von Interesse sein und möchte demzufolge darauf hinweisen, daß Proben und Gebrauchsanweisungen dieses Brunoleins von der Fabrik des Herrn Franz Megerle auf Wunsch gratis und franco versandt werden.“

H. H., Andelfingen. 1. Schilfbretter sind Gypsplatten, welche im Innern von einer Menge Schilfrohr der Länge nach durchzogen sind. Wir werden in nächster Nummer über dieses neue Baumaterial und dessen Verwendung ausführlich berichten. 2. Laut Mittheilung der „Hechtapothete“ in St. Gallen kostet das Kilo Paraffin Prima Qualität Fr. 1.60 Rp. Für manche technische Zwecke genügt jedoch die bedeutend billigere zweite Qualität. Falls Sie „flüssiges“ Paraffin meinen, finden Sie in Nr. 1 unseres Blattes, Seite 5 unten, eine Preisnotirung.

Fragen

zur Beantwortung von Sachkundigen.

5. Welche Mittel gibt es, um zwei Stücke Imperméable aneinander oder übereinander so zu vereinigen, daß weder Wärme noch Rässe die beiden Stücke von einander lösen können? F. H.

Sprechsaal.

Für Polsterer. Die in Nr. 6 unseres Blattes abgebildete und beschriebene Puffmaschine für Polstermaterial (von Dolder in Bremen) kann für die Schweiz zu ganz gleichem Preise bei Kav. Schuler, Maschinenhandlung in Brunnen (Schwyz), bezogen werden. Die Direktion.

An unsere Leser.

Mit nächster Nummer wird die „Illustrirte Schweiz. Handwerkerzeitung“ einen neuen, charakteristischen Kopf erhalten, um auch in dieser Beziehung den Ansprüchen, die man an ein solches Fachblatt stellen darf, voll und gerecht zu werden. Die Zeichnung ist eine Arbeit des Herrn L. Mayer, Adjunkt des St. Gallischen Industrie- und Gewerbemuseums; der Schnitt wird im xylographischen Atelier der Firma Illmer & Co. in Bern ausgeführt; das Ganze ist also schweizerisches Kunstprodukt.

Achtung!

1. sehr bewährte Rezepte für Präparate zum *Verbessern des Stahls, Härten des Stahls* (öfters Härten ohne zu reissen), *Stahl sehr hart und widerstandsfähig zu machen, Stahl zu erweichen, Eisen zu härten, Stahl, Eisen und Blech zu schweißen ohne Weissglühhitze.*

Ueber 100 Zeugnisse erster in- und ausländischer Firmen und Staatsbehörden über Erfolg.

3 Diplome.

Preis für alle Rezepte 10 Fr. (früher Fr. 100).

Für fertige Mittel Rabatt.

Karl Küpfer,
Mechaniker in **Baden**
(früher in Biel).

Anti-Oxid,

österreich. patentirtes Rostschutzmittel.

Einziger Vertreter für die Schweiz:

Karl Küpfer,
Mechaniker in **Baden.**

Gesucht.

Ein tüchtiger **Schreiner**, auf Bau und Möbel bewandert, findet dauernde Beschäftigung bei
Theodor Schmid, Schreinermeister,
Niederwyl bei Wohlen (Murgau).